

Die alte Schwerter Mühle

Die heutige "alte Schwerter Mühle" ist eigentlich noch gar nicht so alt. Sie wurde 1936 von dem bekannten Schwerter Architekten C.H. Schmitz errichtet, nachdem ihr Vorgängerbau wegen Baufälligkeit abgerissen worden war.

Diese eigentliche "alte Mühle" stammte aus dem Jahr 1740 und war ein Fachwerkbau mit 2 hintereinanderliegenden, unterschlächtigen Wasserrädern, die von den über ein Wehr herabstürzenden Wassern des Mühlengrabens angetrieben wurden. Bis 1818/19, als die Schwerter Stadtmauer abgerissen wurde, lag die Mühle auf einem dreieckigen Uferstück zwischen Stadtmauer, Mühlenstrang und dem Stadtgraben am Südwall. Sie war über die heutige Mühlenstraße nicht zu erreichen. Sie lag "Vor der Stadt". Zugangsweg war die heutige Straße vom "Reiche des Wassers" zur jetzigen Mühle. Statt einer Betonbrücke überspannte damals eine breite Holzbrük-

ke den Mühlenstrang. Daß, vor 1740, hier an dieser Stelle schon eine Mühle lag, kann angenommen werden, da auf dem Situationsplan von 1720 eine Mühle eingezeichnet ist. Vielleicht war es eine Notmühle, die die Stadt

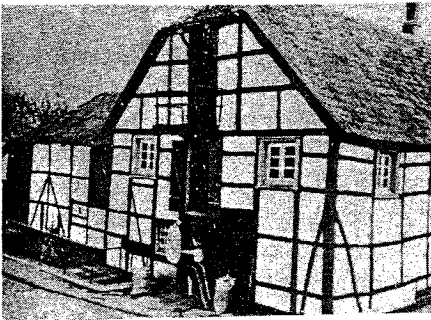
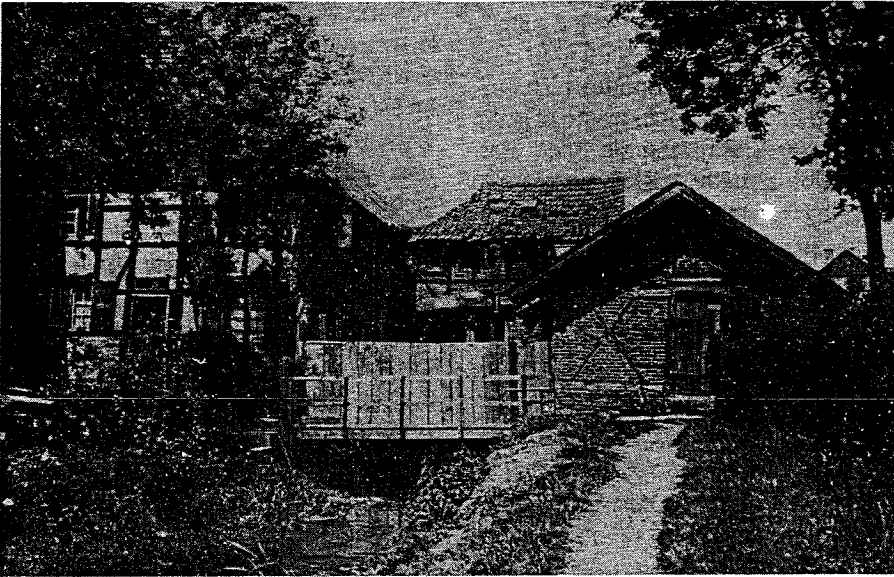


Schwerte nach dem großen Ufereinbruch, 1719, anlegen mußte.

Die ursprüngliche Schwerter Mühle lag "innerhalb der Stadt am Brücktor". Möglicherweise ist auf ihren Fundamenten das Haus Brückstraße 28 errichtet worden.

Es war höchstwahrscheinlich eine strömungsgetriebene Wassermühle mit einem oder zwei großen Schaufelrädern vor der Stadtmauer. Die Radwellen führten durch die Stadtmauer in die Mühle und trieben die Mahlwerke an. Wie wir uns die Situation am Brücktor vorstellen können, zeigen 3 Zeichnungen.

Das Jahr 1719 war ein schlimmes Jahr für Schwerte. Da durchbrach die Ruhr, die seit dem Mittelalter in 2 gleichgroßen Strömen die Ruhrwiesen durchfloß, während eines Hochwassers, am Wellenbad in Geisecke, ein Prallufer und änderte ihren Lauf. Von dem ehemals breiten Flußarm vor der Stadt blieb nur noch ein schmales Rinnsal übrig - der heutige Mühlenstrang! Die Schwerter Mühle hatte kein Wasser mehr, die Mühlräder standen still! So war wohl die Stadt gezwungen, eine Notmühle außerhalb der Stadt an einer günstigen Stelle anzulegen, die dann 1740 durch den



oben links:

Die Mühle mit Wohnhaus, Radkammer und Sägewerk um 1920

oben rechts:

Ein Blick in die Radkammer

Mitte links:

Ein Sack Getreide muß auf den Kornboden

Mitte rechts:

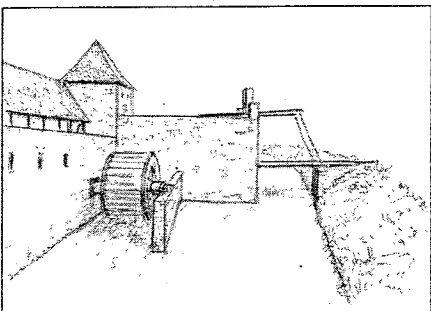
Rekonstruktion Brücktor. – Der in den Fluß gebaute Torzwinger mit dem Durchfluß zur Mühle

unten links:

Rekonstruktion der Situation von Mühle und Brücktor. – Torzwinger mit dem Wasserrad hinter dem Durchfluß

unten rechts:

Rekonstruktion von Brücktor und Mühle. – Blick von der Hellpöthstr. in die Mühlenstraße

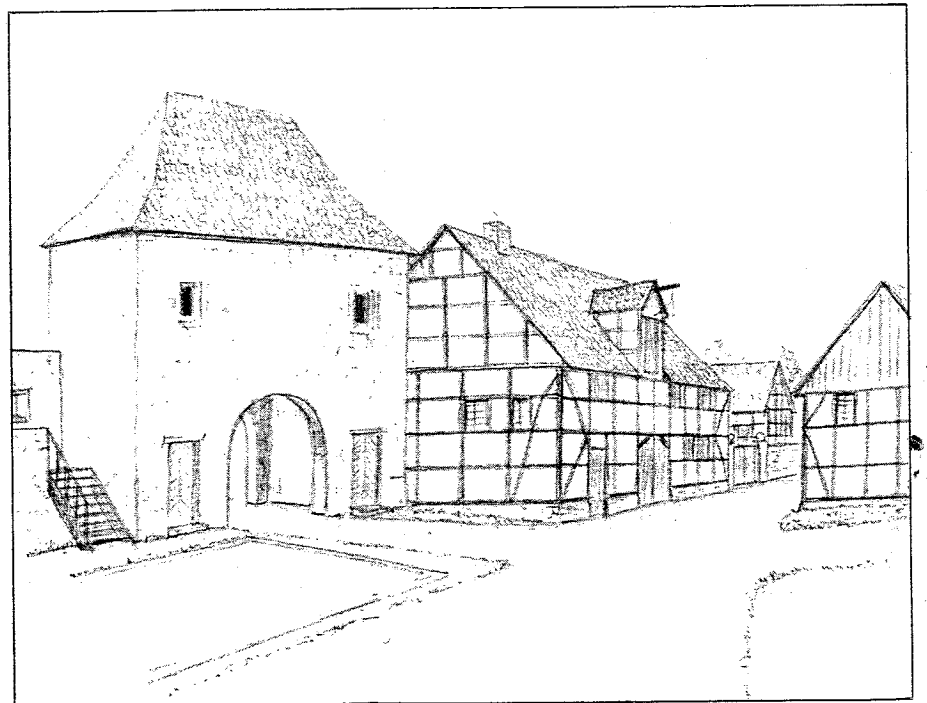
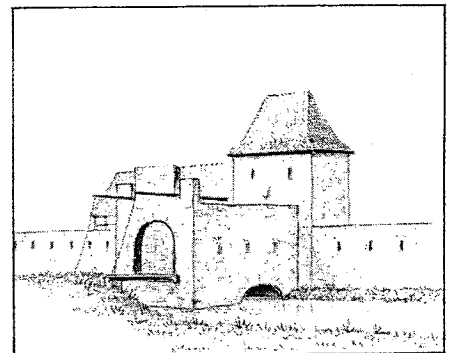
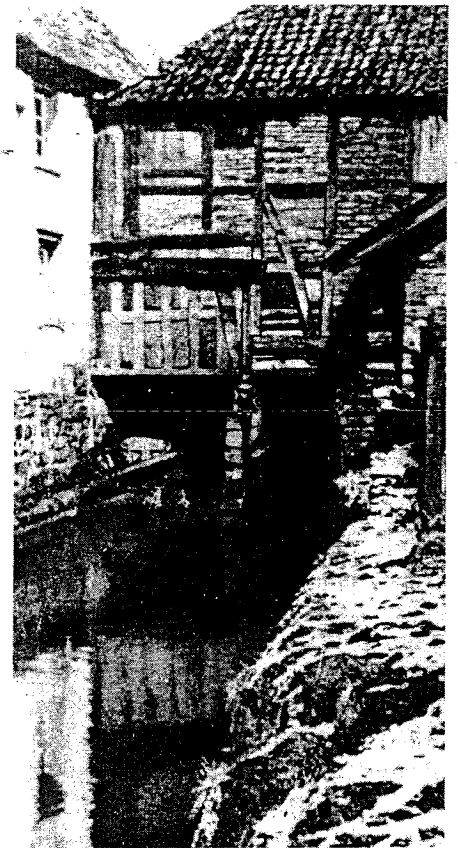


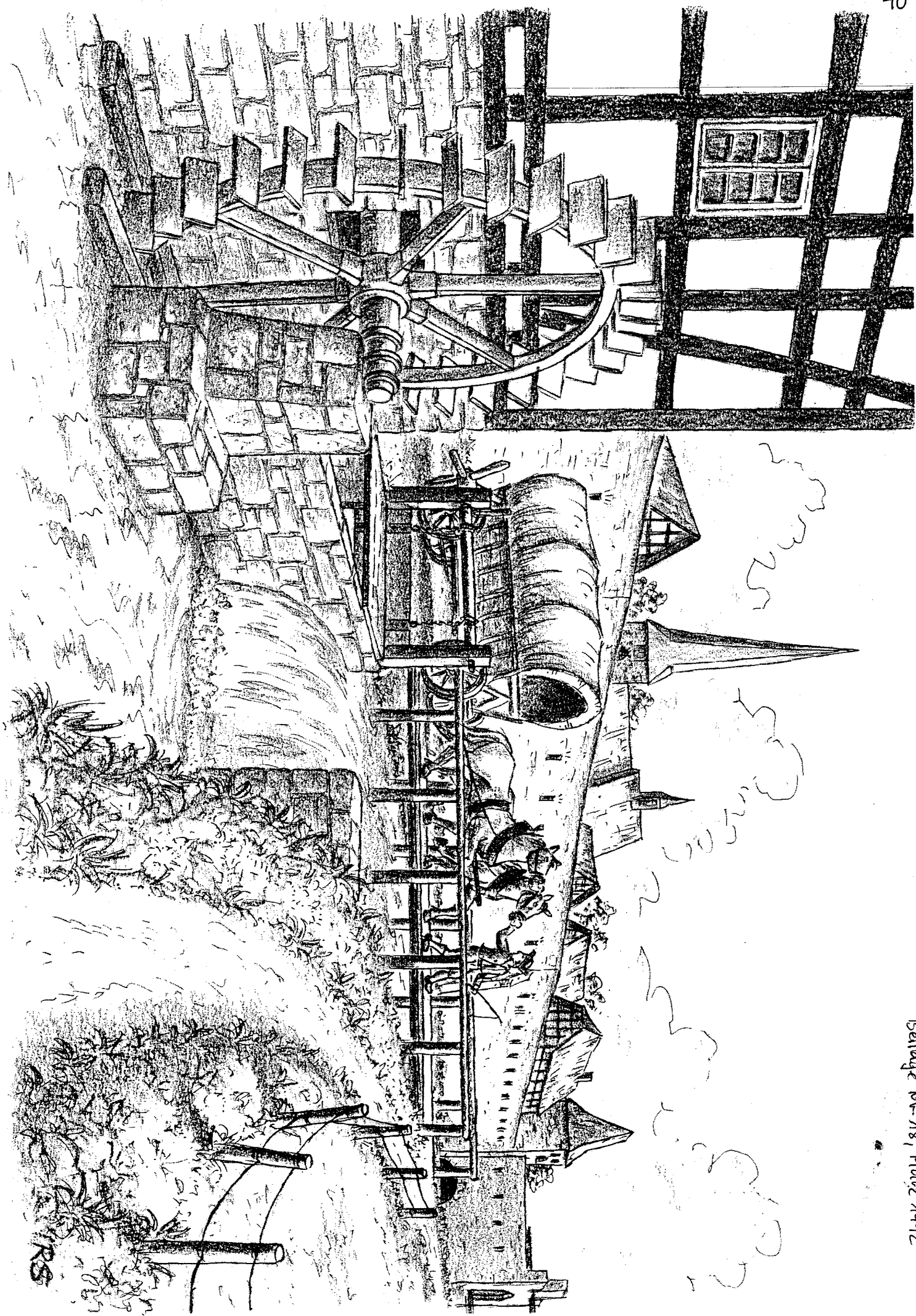
Quellen: J.D.v.Steinen: Historie d. Stadt Schwerte (ca. 1720); Situationsplan v. Schwerte u. Umgegend (1720); Stadtansicht v. Schwerte (ca. 1730); Urkataster 1828 Blatt Schwerte; R. Stirnberg: Untersuchungen und Thesen zum mittelalterlichen Befestigungssystem der Stadt Schwerte/unveröff.; Fotos: Archiv E. Brüggemann sen. Zeichnungen: R. Stirnberg

“kostbar und prächtigen” Bau ersetzt wurde, nachdem die Stadt ihre Prozesse um Wiederherstellung der alten Flußverhältnisse verloren hatte.

Ende des 19. Jhdts. erfuhr die Mühle eine Erweiterung durch die Anlage eines Sägewerks mit einem Horizontalgatter. Wahrscheinlich erfolgte damals ein Umbau der Mühle. Mahl- und Sägewerk wurden von einem Rad angetrieben, dessen Radkammer überbaut wurde, sodaß das Rad von außen her nicht mehr sichtbar war (Binnenschlächtige Mühle).

Auch heute noch ist die Schwerter Mühle ein beliebtes Ziel bei Stadtführungen und Spaziergängen (RS)





RS

Belleage Nr. 18, Mainz 1992